Nummer 38. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1856a.

Druck und Verlag von Bleisuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Sonntag, den 6. März 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Erstes Blatt.

Hierzu ein 2. Blatt sowie die Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".

Wir laden zum Abonnement auf die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

für den Monat März

hierdurch ergebenst ein.

Der **Abonnementspreis** beträgt **50 Pfg.**, **durch die Post bezogen 65 Pfg.**

Die überaus günstige Aufnahme und weite Verbreitung, welche die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** schon jetzt gefunden, sowie die zeitweiligen Massen-Auflagen qualifiziren die **„Bürger-Zeitung"** als ein **ganz vorzügliches Insertions-Organ.** Wir berechnen die 7gespaltene Petitzeile mit **10 Pfg.**, bei größeren Aufträgen bewilligen wir Rabatt nach Uebereinkunft; **Stellengesuche** werden mit **5 Pfg.** pro Zeile berechnet.

Indem wir unseren Abonnenten und Freunden für das bisher bewiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir gleichzeitig, dasselbe unserem Unternehmen auch fernerhin zu bewahren und für die Weiterverbreitung unserer „Bürger-Zeitung" in Freundes- und Bekanntenkreisen sich gefl. verwenden zu wollen.

Die bis jetzt fühlbar gewordenen Mängel bei der Zustellung der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" bitten wir gütigst entschuldigen zu wollen. Die Expedition wird jeden irgendwie unpünktlichen, unzuverlässigen Boten ohne Weiteres entlassen und hoffen wir hierdurch die oben erwähnten Unzuträglichkeiten baldigst beseitigt zu haben.

☞ **Den Abonnementsbetrag bitten wir an die Boten nur gegen Aushändigung der Abonnements-Quittung zu entrichten.**

Achtungsvoll

Verlag und Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstraße 29.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 4. März 1892. 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Graf v. Caprivi, Dr. v. Bötticher, v. Marschall und Hollmann.

Eingegangen ist das Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika betreffend den Schutz des Urheberrechts.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes.

Beim Gehalt des Staatssekretärs kam auch die von den Abgg. Barth und Genossen beantragte Resolution zur Berathung: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechts zu erheben.

Abg. Baumbach (fd.): In den letzten Tagen ist die Frage, welche in diesem Antrag behandelt wird, bei dem Marineetat erörtert worden. Man wies darauf hin, daß die andern Staaten mehrere Kreuzerschiffe hätten, welche den Handel schützen und den Handel des Gegners in einem Kriege stören sollen, während wir über solche Schiffe nicht ausreichend verfügen. Es ist besser, Krieg und Streit zu vermeiden durch internationale Abmachungen und Schiedsgerichte, wenn auch über die Betheiligung deutscher Reichstagsabgeordneten an dem Kongreß zu Rom gespöttelt worden ist. Spanien hat bei der internationalen Konvention über die Privatkaperei nicht angeschlossen und die Vereinigten Staaten ebenfalls nicht. Amerika hat sich der Konvention von 1856 nur deswegen nicht angeschlossen, weil sie nicht weit genug ging. England wollte im Interesse seiner Marine die Prisegelder nicht fallen lassen; aber ich glaube, man wird jetzt von diesem Standpunkt zurückgekommen sein. Das Institut für internationales Recht hat den Satz von der Unverletzlichkeit des Privateigenthums, natürlich mit gewissen Ausnahmen, anerkannt. Es würde sich nun fragen, ob der Reichstanzler bereit wäre, diesen wünschenswerthen Verrichtungen Eingang in das öffentliche Recht zu verschaffen. Es handelt sich nicht um einen freisinnigen Antrag, denn es sind ja auch Unterschriften von unseren nationalliberalen Freunden unter dem Antrag zu finden. Es handelt sich hier um ein Problem, bei dessen Lösung nicht nur das Reich, sondern die ganze Welt interessirt ist.

Reichskanzler Graf Caprivi: Der Antrag ist ein altes Postulat der Humanität und der humanen Herzen. Mit Verpflichtungen würde ich die Sache in die Hand nehmen, selbst wenn der Antrag nur von den Freisinnigen ausgegangen wäre, wenn Sie Aussicht auf Erfolg hätte. 1882 wurde auf einem Kongreß der Schutz des Privateigenthums nur mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß die Deutschen immer in erster Linie stehen auf Seiten der humanen Tendenzen, während die Vertreter der andern Staaten nach der andern Seite neigen. Seeschlachten entscheiden sehr selten über das Schicksal der Staaten, sondern oft die Folgen der Seeschlachten sind entscheidend. Die Wirkung, Frieden zu schließen, wird nicht verhindert durch eine Seeschlacht, sondern entscheidend ist die Schädigung des Handels und die Bedrängung des Gegners durch das Landheer; wo die Länder nicht benachbart sind, ist aber mit dem Landheer nichts zu machen. Zu wird man den Handel durch die Flotte bedrängen müssen. Wer Krieg führt, will seinen Zweck auf gewaltsame Weise erreichen. Daraus folgt weiter, daß die Stellung der Seemächte zu der angeregten Frage eine sehr verschiedene ist. Mächte, die mit einem Seekrieg rechnen müssen, werden nicht geneigt sein, auf die Zerstörung des feindlichen Handels zu verzichten. Es handelt sich nicht blos um das Gut, sondern um das Schiff. Das Seebeutrecht umfaßt nicht blos das feindliche Gut, sondern auch das feindliche Schiff. Ein Staat kann das Interesse haben, zum Seekrieg zu greifen, ohne daß er auf Beute ausgeht. Heute fahren auf allen Ozeanen große Schiffe mit großer Schnelligkeit, die man für Kriegszwecke brauchen kann. Solche Schiffe gab es früher nicht. Die Schiffe der Handelsmarine übertreffen in der Schnelligkeit die der Kriegsmarine. Die Mehrzahl der großen Seestaaten rechnet nun mit der Möglichkeit, solche Schiffe der Handelsmarine im Kriegsfall dienstbar zu machen. In England führt die Marine die sogenannte Admiralitätsliste. Die Privatschiffe streben danach, in diese Liste eingetragen zu werden, was ein gewisses Renommee giebt. Die Aufnahme erfolgt aber nur, wenn die Schiffe gewissen militärischen Bedingungen genügen. So wird im Frieden für den Krieg vorbereitet. Diese Schiffe bleiben Privatschiffe bis sie eine andere Flagge aufhissen. Der Gegner wird aber die Schiffe nicht so lange schwimmen lassen; er wird sich in ihren Besitz zu setzen suchen, ehe sie für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden. Ich folgere daraus, daß es für die verbündeten Regierungen nutzlos sein würde, Angesichts dieser Sachlage, welche den humanen Bestrebungen nicht gerade günstig ist, mit anderen Regierungen in Verhandlungen einzutreten.

Abg. Hartmann (k.): Der Antrag ist nach den Ausführungen des Reichskanzlers unannehmbar; es würde sich empfehlen, wenn die Antragsteller ihren Antrag zurücknehmen, damit nicht der Anschein erweckt wird, als wenn der Reichstag den humanen Bestrebungen abgeneigt wäre.

Abg. Jebsen (n.): glaubt, daß alle Schwierigkeiten durch internationale Abmachungen leicht beseitigt werden könnten, wenn nur der gute Wille vorhanden wäre.

Abg. v. Bar (dfr.): Als Mitglied des Instituts für internationales Recht kenne ich die Verhandlungen desselben und kann mittheilen, daß der Widerstand gegen den Schutz des Privateigenthums hauptsächlich von englischer Seite ausgingen. Ob England aber jetzt noch abgeneigt sein würde, dürfte bei der großen Ausdehnung seiner Handelsmarine zweifelhaft sein. Der Reichstag hat 1866 einen ähnlichen Antrag einstimmig angenommen; wenn heute die Ablehnung erfolgte, so würde man das nicht begreifen können. Die Schiffe werden, wenn die Freiheit des Privateigenthums nicht garantirt wird, im neutralen Hafen liegen bleiben. Dadurch wird der Handel nicht besonders geschädigt.

Abg. Oertel (dk.) erkennt die humane Tendenz des Antrages an, aber er glaube, daß man auf die politische Lage Rücksicht nehmen müsste; deshalb gab er den Antragstellern anheim, den Antrag vorläufig zurückzuziehen oder zu ändern. Seine Freunde würden nicht in der Lage sein, heute für den Antrag zu stimmen.

Abg. Barth (fs.): Der Reichskanzler ist der Tendenz des Antrages nicht entgegengetreten, er hält blos die gegenwärtige politische Situation nicht für geeignet, eine solche internationale Vereinbarung herbeizuführen. Wir führen uns auf die populäre Strömung, welche jetzt in England und Nordamerika in Sinne unseres Antrages vorhanden ist und auch auf die Meinung der wissenschaftlichen Kreise in dieser Frage. Durch die Erklärung des Reichskanzlers ist heute eine Sachlage geschaffen, daß eine Reihe von Abgeordneten, die unserem Antrag günstig sind, für denselben nicht stimmen wollen. Deshalb wollen wir, nachdem 1866 die Frage in unserem Sinne entschieden ist, jetzt eine Abstimmung nicht herbeiführen.

Abg. Baumbach schloß sich dieser Erklärung an.

Der Antrag ist damit zurückgezogen.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert, ob, wie in der Budgetkommission angekündigt war, eine Petition des aus Ostafrika ausgewiesenen Reisenden Eugen Wolf eingegangen sei, erklärt Abg. Bülling, daß die Petition der Petitionskommission überwiesen sei, wo sie demnächst zur Verhandlung kommen werde.

Darauf wurde der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt, ebenso die übrigen Ausgaben des Auswärtigen Amtes.

Beim Kapitel Gesandtschaften, Konsulate u. s. w. wies Abg. Hammacher (nl.) darauf hin, daß es bedenklich sei, daß die Generalkonsuln und Konsuln so oft ihren Platz wechseln, blos weil sie ihrem Dienstalter nach an der Reihe sind, einem anderen Posten einzunehmen.

Staatssekretär v. Marschall erklärte, daß die Versetzung der Generalkonsuln und Konsuln von vielen Dingen abhängig sei, nicht blos von den Rang- und Dienstalterverhältnissen, sondern auch von den Gesundheitsverhältnissen und ähnlichen Dingen.

Abg. Bamberger warnte vor der Ueberschätzung der Bedeutung der Konsulate für den Handel; man solle sich nicht denken, daß die Konsuln den Handel weitere Absatzquellen eröffnen.

Abg. Hammacher: Die Konsularberichten können dem Handel helfen durch treue objektive Berichte und auch durch Unterstützung deutscher Privatbestrebungen, die jetzt schon in großem Umfang geübt wird.

Abg. Simulo: In Persien haben die englischen Konsuln, als die russische Baumwollenindustrie das Uebergewicht erlangt hatte, die in Persien beliebten Zeichnungen ermittelt und sie nach England geschickt zum Druck, so daß die englische Industrie bald wieder die Oberhand gewann. Die deutschen Konsuln sollten sich in ähnlicher Weise um die deutschen Interessen verdient machen, namentlich in Rußland; wir hätten dann vielleicht früher von der russischen Mißernte Kenntniß erhalten.

Staatssekretär v. Marschall: Unsere Konsuln haben die Aufgabe, überall das Interesse unseres Handels zu verfolgen. Sie sind dieser Aufgabe auch überall nachgekommen. Von der russischen Mißernte haben wir durch die Konsuln zeitig Kenntniß erhalten.

Abg. Bamberger (dfr.): Man sollte den Konsuln doch nicht allzu viel Dinge aufbürden. Die Nachrichten über die Mißernte in Rußland brauchten nicht gerade von den Konsuln zu kommen; dazu reichen die Telegraphenverbindungen, die Presse u. s. w. vollkommen aus.

Das Kapitel wurde bewilligt.

Unter den allgemeinen Fonds sind angesetzt 500,000 M. (bisher nur 48,000 M.) zu geheimen Ausgaben.

Nachdem der Referent Abg. Prinz Arenberg über die Kommissionsverhandlungen berichtet hatte, führte

Abg. Richter aus, daß er sich nicht um eine Sache des Vertrauens handle. Man sei einig darüber, daß die Fonds für geheime Ausgaben vorhanden sein müßten. Es handele sich nur um die Höhe des Fonds. Das Auswärtige Amt habe bisher aus dem Welfenfonds die Summe erhalten, welche jetzt hier mehr erfordert werde. Bedauerlich sei, daß die Frage des Welfenfonds hier mit dieser Frage zusammengeworfen sei. Wenn die Regierung die Nothwendigkeit der Mehrausgaben nachweise, werde sich wohl kaum eine Mehrheit finden, welche dieselbe ablehne. Hoffentlich versichert der Reichskanzler hier, daß dem Auswärtigen Amt aus dem Welfenfonds keine Mittel mehr zur Verfügung gestellt werden, daß der Welfenfonds überhaupt von nächsten 1. April ab nicht mehr zu politischen Zwecken verwendet wird. Fällt diese Auskunft befriedigend aus, dann trage ich kein Bedenken mehr, für diesen Fonds zu stimmen.

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Ich erkläre gern, daß das Reich aus dem Welfenfonds vom 1. April ab nichts mehr bekommt; in Zukunft wird kein Pfennig weiter an das Auswärtige Amt gezahlt werden; ich erkläre drittens, was eigentlich überflüssig ist, da es schon in der Thronrede steht, daß die Frage des Welfenfonds gesetzlich geregelt werden soll.

Abg. Graf Ballestrem (Ctr.): Da die preußische Regierung den Fonds, der bisher zur Verfügung stand, zurückzieht, so müssen neue Mittel für die geheimen Ausgaben bewilligen. Ueber die Natur des Fonds brauchen wir uns hier gar nicht auszulassen.

Abg. v. d. Decken (Welfe): Aus dem Welfenfonds sind erhebliche Summen, wie viel können wir nicht feststellen, für Bedürfnisse des Reichs verwendet worden und zwar für Zwecke, die mit den Abwehr der Angriffe des Königs Georg nichts zu thun haben.

Abg. Richter: Die Erklärung des Reichskanzlers hat die Sachlage nicht geändert, er hat eine gleiche Erklärung schon bei der ersten Lesung abgegeben, früher sogar noch mehr verpflichtet. Für mich ist eine Sicherheit, daß Gelder aus dem Welfenfonds nicht mehr für politische Zwecke verwendet werden, erst dann gegeben, wenn das betreffende Gesetz publizirt ist. Die Erklärung des Reichskanzlers, daß solche Mittel nicht verwendet werden sollen, bindet nur den jetzigen Reichskanzler, nicht einen Nachfolger. Formell würde nicht ausgeschlossen sein eine stärkere Verwendung des geheimen Fonds für preußische Zwecke, wo diese Verwendung nach weniger erfreulich wäre. Wie ist es begreiflich, daß man im Kriegsministerium größere Fonds bedarf; dann soll man sie dort erhöhen, weil dadurch die Verwendung für politische Zwecke ausgeschlossen ist.

Abg. v. Brauchitsch: Die hannoverschen Abgeordneten und meine übrigen politischen Freunde haben die Erklärung des Reichskanzlers, daß über die Verwendung des Welfenfonds ein Gesetzentwurf eingebracht werden soll, mit großer Freude aufgenommen. Daß aus dem Welfenfonds keine Mittel mehr für die auswärtigen Zwecke des Reichs genommen werden sollen, hat der Reichskanzler ganz bestimmt erklärt. Der jetzige Reichskanzler und der Staatssekretär sind daran gebunden; wenn später einmal andere Persönlichkeiten an die Stelle treten würden, können wir auch von diesen eine solche sie verpflichtende Erklärung erklagen. Wir werden die Forderung bewilligen.

Die Mehrforderung wurde darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und eines Theils der Freisinnigen bewilligt.

Zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande sind 60,000 M. ausgesetzt.

Abg. Siegle hat die Regierungen, die deutschen Schulen in Palästina besser als bisher zu unterstützen.

Staatssekretär v. Marschall erklärte, daß die Schulen bereits eine Summe von 3250 M. Unterstützung erhielten.

Abg. Siegle: Niemand im Hause würde Widerspruch dagegen erheben, wenn dieser Fonds erhöht würde.

Der Fonds wurde bewilligt, ebenso die übrigen laufenden Ausgaben.

Bei der einmaligen Ausgabe für die zoologische Station des Professors Dohrn in Neapel regte

Abg. Hammacher an, auch die zoologische Station in Rovigno, welche neuerdings begründet sei, zu unterstützen.

Abg. Virchow schloß sich dem an und machte darauf aufmerksam, daß diese Station viel leichter zu erreichen sei als Neapel.

Die einmaligen Ausgaben wurden darauf bewilligt mit Ausnahme derjenigen, welche sich auf die Schutzgebiete beziehen.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr. (Etat der Schutzgebiete.)

Schluß 5 Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 4. März. Nach dem „Berl. Tagebl." soll der Reichskanzler neuerdings in ernstliche Erwägungen über die Einführung des Branntweinmonopols eingetreten sein.

— Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg." nach bereitet der Kultusminister einen Gesetzentwurf vor, durch den die Gemeinden verpflichtet werden, zur Aufbesserung der Gehälter der Lehrer höherer Schulen im Wesentlichen dasselbe zu leisten, was für Lehrer an Staatsanstalten vorgesehen ist.

— Die Zolleinnahmen im ersten Halbjahr des laufenden Etatsjahres zeigten, wie die fortlaufend veröffentlichten amtlichen Nachweisungen ergaben, einen starken Rückgang gegen das Vorjahr. Wie nunmehr aus einer von der Budgetkommission dem Reichstage zugegangenen Uebersicht der Einfuhr der wichtigeren Waarenartikel ersichtlich ist, hat in erster Reihe die Einfuhr von Mais zu dem Zollrückgang beigetragen. Vom April bis September 1891 wurden für Mais anhezu 3,5 Millionen Mark weniger an Zöllen vereinnahmt, als im gleichen Zeitraum des Jahres 1890. Hafer wies einen Rückgang von 1,7, Roheisen von 1,0, Bau- und Nutzholz von 0,8, Spiritus von 0,6, frisches Fleisch von 0,5 Millionen auf. Dagegen konnte auch im ersten Halbjahre des laufenden Etatsjahres für Weizen eine Zolleinnahmeerhöhung um 2,3, für Roggen um 1,3, für Ochsen und Schweine um je 0,5 Millionen verzeichnet werden. Außerdem ergab die Zolleinnahme für Reis ein Mehr von 1,2 und die für unbearbeitete Tabakblätter ein solches von 0,6 Millionen. Im Ganzen haben sich die Einnahmen aus den Zöllen so gebessert, daß sie für die ersten 10 Monate des Etatsjahres ein Plus von 2,1 Millionen ergeben haben.

— Die Thatsache, daß sich für das Jahr 1890 auf dem Gebiete der Unfallversicherung eine Zunahme sowohl der Zahl der Verletzten, für welche im Jahre 1890 erstmalig Entschädigungen festgestellt worden sind, — ersterer betrug 200 001 (gegen 174 874 im Jahre 1889), letztere 42 038 (gegen 31 449) — hat das Reichs-Versicherungsamt veranlaßt, die Genossenschaftsvorstände aufzufordern, über ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete zu berichten.

— Die Nachrichten über Dr. Finsch, der bekanntlich zu Emin Pascha eine Expedition führen will, werden immer erstaunlicher. Man schreibt der „Post" vom 26. v. Mts. aus Kairo: Ganz seinem exzentrischen Wesen gemäß versuchte Finsch am 21. Februar, da ihm eine Audienz beim Khediv nicht gleich bewilligt wurde, diesem bei einer Ausfahrt ein schriftliches Gesuch zu überreichen. Der naive Ungläubige" wurde aber durch zwei handfeste Leibwächter daran verhindert und erhielt obenderein eine tüchtige Tracht Prügel, wurde festgenommen und erst, nachdem man sich gründlich überzeugt hatte, daß er kein Staatsverbrecher war, nach drei Stunden freigelassen. Wie aber kein Wind so schlimm ist, daß er nicht was Gutes mit sich bringt, hatte Finsch auf Kosten seines Rückens es wenigstens erreicht, daß man auf ihn aufmerksam wurde, und nach Oeffnung seines Geldbeutels ist es ihm endlich gelungen, eine Audienz zu erwirken, die allerdings erst auf den 1. März angesetzt ist. An einer Gewährung seiner Bitte, Sudanesen anwerben zu dürfen, wird aber nicht gezweifelt, da die graufarben Zehn-Pfund-Noten nach Fürsprechern sind. Finsch selbst behauptet, daß an seinem Unternehmen die Englische Ostafrikanische Gesellschaft betheiligt sei. Ueber den Weg, den die Expedition nehmen will, erfuhr der Gewährsmann Folgendes: Mombasa, nicht Malinde, ist der Ausgangsort. Dann geht die Reise über Uferi-Masimani längs der englisch-deutschen Grenze nach Kisumo (am Viktoria), die Expedition wird dann zu Wasser und zu Lande (mit Umgehung der Ripon-Fälle), in gleicher Höhe den Somerset-Nil entlang über den Gitanjage- und Kobja-See nach Magungo am Albert-Nyanza weitergeführt. Außer vielen anderen Beförderungsmitteln will Dr. Finsch eine für Holzfeuerung eingerichtete zerlegbare, flachgehende Dampfpinasse mit Schaufelruder mitnehmen und hofft damit schwierige Stellen, als die Karima- und Murchisonfälle, passiren zu können. Finsch's Ziel ist die Gewinnung Emins oder seiner Provinz für englische Interessen. Er hat das selber offen zugestanden. Wie weit die Abmachungen mit der Englischen Ostafrika-Gesellschaft gediehen sind, war leider nicht zu ermitteln.

— Die „Köln. Ztg." bestätigt die Nachricht, daß gegen sie wegen des Artikels mit der Ueberschrift: „Ein frischer Zug" über die jüngste Rede des Kaisers Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet wurde.

— Heute wurde das erste Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung" vom 2. März wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt auf Grund eines Artikels, welcher eine Darstellung des Wiener Times-Berichterstatters über den Eindruck wiedergab, den die letzte Rede des Kaisers in österreichischen offiziellen Kreisen gemacht habe.

* **München,** 4. März. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat auf Antrag des Finanzministers die in Folge des Nonnenfraßes für Holzhauerlöhne ausgeworfene Summe um 485,000 M., die Etatspost für Vertilgung der Forstinsekten um 980,000 M. und die zu Baumsteinen und zu Leinschutzringen für die vom Nonnenfraß bedrohten 28,000 Hektare Forst erforderliche Summe um 600,000 M. erhöht.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 4. März. Von hochoffiziöser Seite verlautet hier, die russische Regierung habe den Grafen Leo Tolstoy wegen eines im Daily Telegraph veröffentlichten Artikels auf seinem Gute internirt.

Frankreich.

* **Paris,** 4. März. In diplomatischen Kreisen wird es sehr bemerkt, daß die Erklärung der neuen Regierung in keiner Weise der äußeren Politik gedachte, und zwar um so mehr, als es feststeht, daß der erste Entwurf der Erklärung einen Satz darüber enthielt. Die hiesige Presse schenkte diesem Mangel bisher keinerlei Beachtung. Von anderer Seite wird unter Hinweis auf die von den Radikalen anläßlich der Kabinetskrise wiederholt geäußerte energische Verwahrung gegen fremde Einflußnahme vermuthet, daß die Regierung durch Weglassung des auf die auswärtige Politik bezüglichen Satzes die Erwähnung der Bündnisse vermeiden und etwaige unangenehme Erörterung darüber hintanhalten wollte.

— Daß der General Marquis de Gallifet Herrn de Freycinet längst ein Dorn im Auge ist, weiß in Paris alle Welt. Herr de Freycinet hat es auch schon wiederholt versucht, den ihm unsympathischen und zu wenig republikanischen General auf gute Art loszuwerden. Gallifet hat sich dessen immer geweigert.

und außer zahlreichen anderen Generalen ist es der gleichfalls durch seine royalistische Gesinnung bekannte General Miribel gewesen, welcher dem besten Reiterführer, über den Frankreich zur Stunde verfügt, die „Stange gehalten“ hat. Im abgetretenen Kabinet hatte außerdem Gallifet noch in dem Minister Constans einen entschiedenen Freund; jetzt, wo Herr Constans beseitigt ist und wo sich die Stellung des Kriegsministers Freycinet derart befestigt hat, daß er Rücksichten kaum noch zu nehmen genöthigt ist, erscheint es nur natürlich, daß er sich des ihm lästigen Generals entledigt. So heißt es denn heute mit Bestimmtheit, Gallifet werde in nächster Zeit zur Disposition gestellt werden. Den Vorwand für diese Maßregel sollen die allerdings etwas scharfen Kritiken abgeben, welche Gallifet nach den letzten Manövern über eine Anzahl höherer Offiziere gefällt hat. Des Weiteren wird dem General, der sich allerdings niemals zu internationalen Unhöflichkeiten und Rüpeleien hergegeben hat — Deutschenfreundlichkeit vorgeworfen.

Italien.

* **Rom,** 4. März. Wie jetzt verlautet, hätte Graf Alexander Zanini, jetzt Gesandter in Stockholm, die meiste Aussicht, zum Nachfolger des Grafen Launay ernannt zu werden. Derselbe gilt als eine bewährte diplomatische Kraft. Er war in Petersburg, Paris, München und Belgrad thätig. Die Entscheidung darüber wird schon in den nächsten Tagen erwartet.

* **Rom,** 4. März. Die Gesundheitsabtheilung im Ministerium des Innern erklärt amtlich die in auswärtigen Blättern verbreiteten ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand in Italien mit dem Hinzufügen für falsch, daß die Gesundheitsverhältnisse vollkommen normale sind.

Rußland.

— In dem leitenden deutschen Blatte Rußlands, der „St. Petersb. Ztg.“, ergreift ein deutscher Kolonist das Wort, um in schlichten, zu Herzen gehenden Worten das Elend zu schildern, in das die an Intelligenz und rüstiger Arbeitskraft doch so reichen deutschen Kolonien im Osten und Süden durch die ihnen aufgedrungene verhängnißvolle Einrichtung des den Russen eigenthümlichen gemeinsamen Gemeindebesitzes, des sogenannten „Mir“, gerathen sind. Das Land wird nach alter Gewohnheit alle 2 bis 3 Jahre ausgemessen und vertheilt; jeder Bauer bekommt sein Land auf fünf, sechs bis zehn Stellen. Er kann es weder gehörig zur Aussaat vorbereiten, noch seine Frucht vor den Millionen und Abermillionen von Mäusen schützen. Die ärmeren Bauern vermögen nur 2—3 Deßjatinen (etwa Hektare) zu besäen, das übrige Land bleibt brach oder wird für eine Fuhre Stroh, für ein Pud (40 russische Pfund) Mehl verhandelt. Der Kolonist ist überzeugt, daß, wenn nicht bald eine Aenderung der Agrarverhältnisse getroffen wird, die Bauern nicht mehr lange existiren können. Niemand legt Gärten oder Aufforstungen an, weil er nicht weiß, wie lange ihm dieselben gehören werden, und ob sein Nachfolger nicht zerstört, was er geschaffen. Ein Geist der Muthlosigkeit und Gleichgilligkeit breitet sich mehr und mehr über den ganzen Osten Rußlands aus und daß es im Zentrum und im Süden vielfach nicht anders aussieht, ist bekannt und wird auch durch die Ausbreitung des gegenwärtigen Nothstandes bis in die fruchtbaren und reichen kleinrussischen Gouvernements erwiesen. Nach den Schilderungen des Gewährsmannes der „St. Petersb. Ztg.“ gerathen die Dorfgemeinden und mit ihnen die deutschen Siedelungen von Jahr zu Jahr immer tiefer in Schulden und in immer größere Armuth. „Heute vollends ver[illegible] man sich ganz auf die Hülfe der Regierung, kommt mehr und mehr in's Schuldenmachen hinein, wird immer träger und fauler“. So wörtlich unser Kolonist.

Griechenland.

* **Athen,** 4. März. Die Zeitungen veröffentlichen zahlreiche Telegramme aus den Provinzen, die Befriedigung über die Maßnahmen des Königs ausdrücken. Wiederholte Berathungen der Delyannistischen Mehrheit über die von der Partei einzunehmende Haltung blieben bisher ergebnißlos.

Türkei.

— Die Hohe Pforte steht im Begriff, die neuesten Abänderungen in der deutschen Taktik nunmehr bei allen Armeekorps einzuführen. Ueber hundert Offiziere, die von deutschen Instrukteuren ausgebildet wurden, sind zu diesem Behuf vom Seraskierat den verschiedenen Korps zugetheilt worden. Auf Befehl des Sultans sollen auch die geringsten Aenderungen in der deutschen Exerzier-Methode sofort berücksichtigt werden.

Sozialpolitische Nachrichten.

Danzig, 4. März. Der Magistrat ließ heute früh, um Arbeit zu schaffen, auf den Rieselfeldern Erdarbeiten beginnen und es wurden 220 Arbeitslose mittels Dampfers dorthin befördert. An der Landungsstelle des Dampfers waren aber 800 Arbeiter erschienen. Die Zurückgebliebenen begingen darauf Ausschreitungen, die sich besonders gegen Bäckerläden und Brodträger richteten. Auch wurde ein Wagen mit Fleisch geplündert. Noch jetzt sind zahlreiche Gruppen von Arbeitslosen in Bewegung, welche aber von der Polizei unschwer zerstreut werden.

— Nach polizeilicher Ermittelung haben an dem heutigen Krawall in der Frühe hauptsächlich junge Burschen und Arbeitsscheue sich betheiligt, die übrigen Arbeiter zerstreuten sich ruhig, nachdem die verheiratheten Arbeiter Beschäftigung erhalten. Geraubt wurde in drei Bäckerladen Brodwaaren im Werthe von etwa 20 Mark, sowie etwas Fleisch.

Bern, 4. März. In Bern, Basel, Lausanne und Zürich haben sämmtliche Parketbodenleger die Arbeit eingestellt, weil die Arbeitgeber den vorgeschlagenen einheitlichen Lohntarif nicht anerkennen.

Aus Rheinland und Westfalen.

Friemersheim, 4. März. Gestern Abend gegen halb 10 Uhr brach in dem Wohnhaus des Fabrikarbeiters Küpper Feuer aus, als bereits sämmtliche Bewohner schliefen. Vorübergehende Leute bemerkten den Brand und wurde denn auch bald die Ortschaft durch die Feuerglocke alarmirt. Der hiesige Gesangverein hatte gerade noch Uebungsstunde; die Handspritze wurde von Mitgliedern desselben schnell herbeigeholt und die Löschungsarbeiten alsbald begonnen. Ein Polizeisergeant war nicht zur Stelle; die große Spritze blieb ruhig im Spritzenhause stehen, weil nicht der nöthige Vorspann gestellt wurde, während die benachbarten Bliersheimer mit ihrer Spritze angefahren kamen und sich an den Löschversuchen kräftig betheiligten. Es gelang jedoch nur das Nachbarhaus zu schützen, während das Küpper'sche Gebäude schon gegen 12 Uhr vollständig heruntergebrannt war. Die Familie konnte nur das nackte Leben retten.

Duisburg, 5. März. Beim Fensterputzen fiel gestern Nachmittag aus einer ersten Etage der Dellstraße ein Dienstmädchen auf die Straße und erlitt innere Verletzungen. Sie hatte den in der Wohnung vorhandenen Schutzstuhl nicht benutzt.

Wesel, 3. März. Zum Leiter der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 56 ist der Hoboist Gengisch, bisher Leiter der Kapelle des 3. Bataillons desselben Regiments in Kleve, ernannt worden.

Viersen, 4. März. In verflossener Nacht wurde der Nachtwächter, welchen Herr Kommerzienrath Greef mit der Bewachung seines Hauses, des Komptoirs und Lagers betraut hat, in dem hinter den betreffenden Gebäuden gelegenen Garten von 4 Kerlen mit geschwärzten Gesichtern überfallen, zu Boden geschlagen und mit Messern geschnitten, wobei jedoch die schwere Kleidung erhebliche Verwundungen verhütete. Es gelang dem Wächter, zu entkommen und durch Hülferufe und auf die Eindringlinge abgefeuerte Schüsse Lärm zu machen, was diese veranlaßte, durch die vorher schon von ihnen geöffnete Gartenthüre nach hinten zu fliehen. Wäre die Vergewaltigung des Nachtwächters den Dieben gelungen, dann hätten sie sich mittelst der in dessen Besitz befindlichen Schlüsseln den Zutritt zu den Wohn- und Geschäftsräumen des Herrn Greef verschaffen können.

Saarbrücken, 5. März. Gestern Abend wurde der 54-jährige Förster Kaufmann von Neuhaus auf dem Heimgang beim Schleifmühler Tunnel von einem hinter ihm kommenden Straßenbahnzug überfahren und getödtet.

Hattingen (Ruhr), 4. März. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich vorgestern Abend auf der hiesigen Henrichshütte ereignet: ein in der Gießerei daselbst beschäftigter Kesselwärter wurde buchstäblich lebendig gebraten. Andere Arbeiter wurden durch einen immer stärker werdenden Geruch nach versengtem Fleisch darauf aufmerksam, daß irgend Etwas passirt war. Bei näherem Nachsuchen fanden sie denn auch den verunglückten Kesselwärter in einem wirklich entsetzlichen Zustand auf: die Kleider waren zu Asche verkohlt und der ganze Körper mit Ausnahme des Kopfes war wie gebraten. Dennoch war der Mann noch sieben volle Stunden bei Besinnung, ehe der Tod ihn von seinen furchtbaren Qualen erlöste. Wie sich das entsetzliche Unglück zugetragen hat, das wird wohl für immer ein Räthsel bleiben, denn der Verunglückte befand sich, wie festgestellt ist, zur Zeit der Katastrophe allein in dem betreffenden Raum, und aus ihm selber war leider nichts Näheres über den schaurigen Vorgang zu erfahren.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 5. März.

* (Kunstnotiz.) In J. Morschheuser's Ausstellung hat Paul Brandenburg eine Kollektion von Aquarellen, Zeichnungen, Studien, Skizzen rc. gesandt, deren Motive sowohl der Landschaft wie dem Portraitfache angehören. In diesen Blättern tritt ein schönes Talent zu Tage, namentlich zeigen die Portraitbilder, wenn auch noch nicht überall die letzte Retouche zu finden ist, ein ausgesprochenes charakteristisches Individualisirungsvermögen. — Fr. Therese Fuchs, die sich nicht allein beim Publikum, sondern auch bei ihren Kunstgenossen stets größerer Anerkennung erfreuen darf, ist mit drei Bildern vertreten: einer Herbst-, einer Winterlandschaft und einer norwegischen Fjord-Ansicht. Bei sämmtlichen ist zu konstatiren, mit wie großer Sicherheit und Lebendigkeit die Motive durchgebildet und die Stimmungen entwickelt sind. — Th. Schüz's feinsinnig komponirter Sonntag-Abend im Herbste besitzt diejenige innige und gemüthvolle Auffassung, die für des trefflichen Künstlers Schaffen so bezeichnend ist. — Von Karl Hertel ist eine Walküre zu nennen, eine kraftvolle Frauengestalt mit blitzenden Augen. — Von W. J. Martens in Berlin ein lebensgroßes Herrenbildniß und weiterhin zwei eminent fein durchgeführte Studienköpfe von Fr. O. von Tschechowska. — Joseph Kehren ist mit zwei höchst gediegen und lebendig durchgeführten Portraitbildern vertreten. — Noch weisen wir auf ein Reitergefecht von Chr. Sell †, eine Winterlandschaft von van Eyken und endlich eine Träumerei von J. Huey in München hin. Der so außerordentlich beifällig vom Publikum aufgenommene Spitzer'sche Bildercyclus mit seinen trefflich gemalten Humoresken bleibt ebenfalls noch ausgestellt, aber, wovon man Notiz zu nehmen beliebe, nur noch kurze Zeit.

+ Am Realgymnasium hat die Abiturientenprüfung am 3. März stattgefunden. Sämmtliche Examinanden, 15 an der Zahl, von denen 8 die mündliche Prüfung auf Grund der vorzüglichen schriftlichen Arbeiten erlassen worden war, bestanden. Am Königlichen Gymnasium findet die Abiturientenprüfung am 14. März statt.

+ Der Herr Oberbürgermeister a. D. Hammers trat gestern in sein 71. Lebensjahr. Eine Deputation der Stadtverordneten bestehend aus den Herren Courth, Pfeiffer und [illegible] und der Herr Oberbürgermeister Lindemann brachten dem Herrn Hammers ihre Glückwünsche dar. Herr Hammers wurde 1850 zum Bürgermeister gewählt, am 11. November erfolgte die Bestätigung der Wahl. Die Einführung desselben fand am 23. Dezember 1850 statt. Er wurde 1862 und 1874 wiedergewählt und bestätigt, legte 1876 freiwillig sein Amt nieder und trat, als am 1. August Herr Becker als Oberbürgermeister in sein Amt eingeführt wurde, in den Ruhestand.

+ Herr Geheimer Medizinalrath Dr. Mooren reiste in voriger Woche nach London, um dort an der Gräfin Derby eine Augenoperation vorzunehmen. Wie telegraphisch mitgetheilt wurde, ist die Operation mit gutem Erfolg gelungen.

* In der alten Realschule fand gestern Abend eine Versammlung der Hebammen des hiesigen Bezirks statt, behufs Konstituirung eines Hebammen-Vereins. Der vorgelegte Statutenentwurf fand die Zustimmung der Versammlung. Der Verein bezweckt die Förderung und Pflege der Standesinteressen seiner Mitglieder und ist dessen Bildung von diesem Gesichtspunkte aus als durchaus zeitgemäß und gemeinnützig zu begrüßen. In den Vorstand des neuen Vereins wurden gewählt: Frau Pesch und Frau Mund als Vorsitzende, Frau Steermann und Frau Kronen als Kassirerinnen, Frau Johanni und Frau Ganser als Buchführerinnen.

+ In Rath versuchte am Mittwoch ein Weichensteller zwischen einem haltenden Eisenbahnzuge durchzukriechen; der Zug setzte sich in Bewegung und zermalmte den Beamten.

+ Aus einem Hause an der Rosenstraße wurde gestern Abend ein Ueberzieher und ein Hut gestohlen.

+ In den letzten Tagen sind die Bettler wieder schaarenweise in unsere Stadt gezogen. Während der stillen Mittagsstunden halten sie gewöhnlich ihren Umgang.

+ In Folge von Straßenarbeiten brach gestern in der Reichsstraße ein Gasrohr. Das ausströmende Gas entzündete sich durch Zufall und hohe Flammen loderten empor; auch in einem nahen Hause entzündete sich das ausströmende Gas. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und verhütete großen Schaden. — In der Stefanienstraße löschte die Feuerwehr einen Kaminbrand.

+ In verschiedenen Läden erschwindelte sich in letzter Zeit ein Frauenzimmer, anscheinend eine Magd, auf den Namen bekannter Herrschaften Waaren. In einem Laden wurde gestern die Schwindlerin festgehalten und der Polizei überliefert.

+ Ein Schlosser wurde seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt. Ihm wurde die Kälte so unangenehm, daß er den Entschluß faßte, sich ein gesichertes Unterkommen zu verschaffen, er stellte sich zur Haft.

+ Strafkammer-Sitzung vom 4. März. Eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1879 sollte sich schuldig gemacht haben der in der Landgemeinde Gladbach wohnende Metzgermeister Albert Sch. Derselbe hatte für 30 M. eine perlsüchtige Kuh gekauft, geschlachtet und das Fleisch in den Handel gebracht. Der Schlachthallen-Vorsteher Thierarzt Ommt aus Gladbach sagte aus, daß die Beschaffenheit der Kuh resp. des Fleisches eine solche gewesen sei, daß sie auch der Angeklagte habe erkennen müssen, auch stehe der Preis in gar keinem Verhältniß zu dem reellen Werth einer gesunden Kuh. Der Genuß des Fleisches von perlsüchtigen Thieren sei gesundheitsschädlich. Sch. wurden zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zwei Tagelöhner hatten in einer Schuhwaarenfabrik zu Rheydt Schuhe gestohlen. Jeder erhielt 6 Monate Gefängniß. — Knecht Melcher St. von Bürrig war der gefährlichen Mißhandlung des Maschinisten Franz Brand angeklagt. St. hatte diesen durch einen Hieb mit der Axt verletzt. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß unter Anrechnung einer zweimonatlichen Vorhaft.

Militärisches.

An den Kaiser-Manövern im Herbst zwischen dem 8. und 16. Armee-Korps wird mit Zustimmung des baierischen Prinz-Regenten auch die in der Pfalz und im Reichsland liegende 5. baierische Division theilnehmen. Während die Infanterie und Feldartillerie in ihren Verbänden bleiben, wird die 5. Kavallerie-Brigade mit zwei preußischen Kavallerie-Regimentern eine weitere Kavallerie-Division formiren. Die baierischen Truppen werden an der großen Parade des 16. Armeekorps vor dem Kaiser Theil nehmen.

Nach einer Verfügung des dänischen Kriegsministeriums sollen im September größere Kantonnementsübungen in Jütland abgehalten werden, an welchen Theil nehmen sollen: die 1. und 2. jütländische Brigade, das 4. Infanterie-Regiment, das Linien-Bataillon der Leib-Garde, das 3. und 4. Dragoner-Regiment, die erste Artillerie-Abtheilung, die 4. und 5. Ingenieur-Kompagnie sowie eine Ordonnanz-Abtheilung und ein Train-Detachement. Sämmtliche Truppen werden zu einer besondern Uebungs-Division formirt. Zum Kommandeur ist der kommandirende General im 2. General-Kommando-Distrikt, General-Lieutenant Fog, ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* Im Auftrage des k. Hofmarschallamtes in Berlin ist, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, in der Werkstatt eines Berliner Modebazars ein prächtiger Sonnenschirm von riesigen Größenverhältnissen ausgeführt worden, der zum Geschenk für eine afrikanische schwarzbraune Majestät bestimmt ist. Der Form nach entspricht er dem kolossalen Sonnendach, welches hoch über dem Haupt des zu Pferde thronenden Sultans von Marokko gehalten zu werden pflegt, damit die geweihte Person seiner scherifischen Majestät vor den heißen Strahlen geschützt, mit kühlem Schatten bedeckt bleibe. Eine wohl 3 Meter hohe vergoldete Stange, welche mittelst eines in einer goldbronzenen Verzierung verborgenen Gelenks zusammengeklappt werden kann, wird unterhalb der vergoldeten Kugel und Spitze, in der sie endet, von dem in zehn Felder getheilten Schirmdach umgeben, dessen Durchmesser 2,12 Meter beträgt. Es besteht aus tiefgrünem Seidensammet, das Futter aus strohfarbigem Seidenstoff. Der Rand wird von Goldfransen umhangen. Nahe diesem Rande und zu oberst zunächst der Kugel zieht sich um das ganze Dach je eine in Goldstickerei mit vollendeter Kunst in wechselnden Sticharten ausgeführte breite Borte von außerordentlich schön gezeichneten, arabisch geschwungenen Ornamenten, über die Mitte zwischen beiden Borten, konzentrisch mit ihnen, eine feine zierliche, goldgestickte Epheublattranke.

* Der lustige Spottvogel des Pariser „Figaro“, Albert Millaud, persiflirt den Fall Constans durch die Parodie einer Szene aus „La Ligue“ von Vitet. Es handelt sich dort um die Ermordung des Herzogs Heinrich von Guise am 23. Dezember 1588 im Schloß von Blois unter Heinrich III. Millaud parodirt: Carnot: „Sie haben mich wohl verstanden, Loubet? Er oder ich.“ Loubet: „Ich habe verstanden.“ Carnot: „Ich rechne auf Sie.“ Loubet: „Und die Andern?“ Carnot: „Ich ließ sie einzeln kommen. Einen nach dem Andern. Bourgeois schlägt von vorne zu, Freycinet und Ribot treffen ihn von hinten. Die Andern geben ihm den Rest. Geht, ich danke.“ (Geht ab. Die Verschworenen bleiben allein. Constans tritt auf.) Constans: „Sie sind Alle versammelt. Ich nehme das als gutes Vorzeichen für Sie und mich. Wie kommt es, daß ich nicht herzitirt wurde? Ein Irrthum, ohne Zweifel! Aber da bin ich nun, bereit, Euch zu helfen.“ — Rouvier (für sich): „Ich werde nie die Kraft haben . . . .“ Constans: „Sie antworten nicht?“ Freycinet (leise zu Bourgeois): „Vorwärts! Sie haben am Meisten Courage!“ Bourgeois: „Es muß sein.“ (Er trifft Constans.) Constans: „Ach meine Freunde, meine Freunde! . . . . Ist's möglich? Rouvier . . . . (Rouvier wendet sein Haupt ab). Develle, Roche, laßt Ihr mich so zu Grunde gehen?“ Freycinet: „Ich versichere Sie, ich kann nichts dafür.“ Constans: „Es ist vollbracht!“ Carnot (tritt wieder ein): „Ist's geschehen, meine Freunde?“ Loubet (leise): „Ja.“ Carnot: „Also ich bin nicht mehr Gefangener. Ich bin der Herr. Ihr habt mir das Leben wieder geschenkt . . . . Wie ist er gefallen?“ Bourgeois: „Er starb aufrecht.“ — Develle: „Und dieser Lärm, als er fiel! Man wird länger von seinem Tode reden, als von unserem Leben!“ — Carnot: „Ich glaube wohl! (Nähert sich.) Du lieber Gott! Wie groß er ist! Scheint er Euch im Sturze nicht größer noch, als er im Stehen war?“

Neueste Nachrichten.

* **Darmstadt,** 5. März. Der Großherzog wurde gestern Nachmittag 3 Uhr von einem Schlaganfall getroffen, die rechte Körperhälfte ist gelähmt, das Bewußtsein blieb erhalten. Die Nacht verlief ruhig, die Krankheitserscheinungen sind heute im Wesentlichen unverändert.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

Lange & Cronau in Elberfeld, „Kühlapparat für Flüssigkeiten“. — Jakob Herzfeld und Hugo Stommel in Mülheim a. Rh., „Vorrichtung zum Färben, Bleichen und Waschen von Garn“. — Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld, „Verfahren zur Darstellung eines blauen, direkt färbenden Disazofarbstoffes aus Dianisidin u. Dioxynaphthalinmonosulfosäure“, Zusatz zum Patente 57,166. — Neußer Eisenwerk Daelen & Senff in Heerdt, „Verbindung von Heizkörpern mittelst hohler Schraubenbolzen“. — Georg Korth in Köln, „Mappe zum Aufbewahren von Marken“. — Herm. Wirths & Sohn in Remscheid, „Schlittschuhbefestigung“. — Simon Reffgen in Mülheim a. Rh., „Verfahren zum Erhärten von Kalk-, Sand-Ziegeln u. dergl. nach Art des Patents Nr. 20,890“. — Emil Martin in Duisburg, „Trockenkammer für Wäsche“. — Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld, 1. „Verfahren zur Darstellung von Sulfosäuren des Alizarinbordeaux und seiner Analogen“; 2. „Verfahren zur Darstellung von Oxydationsprodukten des Alizarins und seiner Analogen, sowie von Schwefelsäureäthern derselben“; 3. „Verfahren zur Darstellung von Oxydationsprodukten des Alizarins und seiner Analogen sowie von Schwefelsäureäthern derselben“; Zusätze zum Patente Nr. 60,855. — Jean Heckhausen & Weiss in Köln, „Apparat zum Aufpressen plastischer Masse auf Holzleisten“. — A. Colsen und J. Frölingin Berg.-Gladbach, „Ausziehbarer Sporn“. — Ferd. Dorandt in Köln, „Flaschenreiniger“. — C. Friedr. Ern in Wald, „Befestigungsvorrichtung für Sicherheitsklappen an Rasirmessern“. — Firma Friedr. Krupp in Essen, „Wagrechter Geschützkeilverschluß mit Zündschloß“; weiterer Zusatz zum Patent Nr. 53,080“.

Ertheilungen:

E. Grund in Köln, „Eisenbahnwagen-Kuppelung mit länglichen geneigten Löchern“. — Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld, 1. „Verfahren zur Darstellung von stickstoffhaltigen Farbstoffen der Alizarinreihe“. 2. „Verfahren zur Darstellung von direkt färbenden gemischten Disazofarbstoffen aus Benzidin und seinen Homologen mit Dioxynaphthalinmonosulfosäure S.“; 3. „Verfahren zur Darstellung von Trisazofarbstoffen“; Zusatz zum Patente Nr. 57,331; 4. „Verfahren zur Darstellung von Trisazofarbstoffen“; 2. Zusatz zum Patente Nr. 57,331. — O. Seh in Düren, „Stoffrechen an Papiermaschinen zum Ersatz der Schüttelung des Siebtisches“. — Th. Mittelsteinscheid in Barmen-Wichlinghausen, „Webstuhl für gestickte Gewebe“. — B. Cohnen in Firma Cohnen & Neuhaus in Grevenbroich, „Zusammenstellbarer Kettenbaum“.

Gebrauchsmusterschutz-Ertheilungen:

J. Funk in Düsseldorf, „Scheibe an Füßen für Möbeln, das Wackeln derselben zu verhüten“. — Gerh. Arntz und Peter Strauß in Düsseldorf, „Handbohrvorrichtung mit Kugellager“.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 5. März, Vorm. 8 Uhr.

Wind: SO. — Luftwärme: — 5. — Barometer: 27—11.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 4. März. Bodensee. Vorm. 8,16, gef. 0,00 m.

Kehl, 5. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,58, gefallen 0,07 m.

Lauterburg, 5. März. Rhein. Vormittags 3,90, gefallen 0,13 m.

Maxau (bair.), 5. März. 11 Uhr Vormittags 4,14, gefallen 0,24 m.

Mannheim, 5. März. 12 Uhr Mittags 4,29, gefallen 0,21 m.

Frankfurt, 4. März. Main. Mittags 1,50, gefallen 0,03 m.

Mainz, 5. März. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,97, gefallen 0,15 m.

Bingen, 5. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,5[illegible], gefallen 0,13 m.

Koblenz, 5. März. Rhein. 6 Uhr Morgens 3,3[illegible], fallen 0,24 m.

Köln, 5. März. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,87, fallen 0,26 m.

Düsseldorf, 5. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 3,[illegible] gefallen 0,17 m.

Ruhrort, 5. März. Rhein. 8 Uhr Morgens 3,60, fallen 0,18 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 5. März. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,[illegible] 2. Qual. M. 20,80, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 20,[illegible] 2. Qual. M. 18,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 1[illegible] Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Awel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 42,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 58,—. Rüböl per 100 faßweise M. 59,50. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 122,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. [illegible]

Köln, 5. März. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 14,05—00,5 M. Zufuhr 4 [illegible] Hafer.

Geldern, 3. März. Viehmarkt. Zutrift: 60 Pferde, 300 Stück Rindvieh und 400 junge Schweine. Rindvieh [illegible] bis 65 M. die 50 Kilo, Schweine 3,00—3,50 M. die Altersw(oche). Handel sehr lebhaft. Nächster Viehmarkt am 7. April.

Berlin, 5. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 202,25, Mai-Juni 204,—, Juni-Juli 205,50, Roggen April-Mai 215,75, Mai-Juni 214,—, Juni-Juli 210,75, Hafer April-Mai 154,50, Mai-Juni 155,25, Juni-Juli 15[illegible], Rüböl vorr. mit Faß 56,—, vorr. ohne Faß 55,—, Rüböl April-Mai 54,80, Sept.-Okt. 55,20, Spiritus 70er vorräthig 45,50, April-Mai 45,40, Juni-Juli 45,90, Juli-August 46,[illegible] Aug.-Sept. 46,60, 50er vorräthig 65,—. Petroleum vorräthig 23,50, Roggenmehl 0/1 März 29,65, April-Mai 29,40.

Stettin, 5. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 210,—, Mai-Juni 217,— M. Roggen April-Mai 219,50, Mai-Juni 216,50. Rüböl April-Mai 54,50, Sept.-Okt. 54,[illegible] M. Spiritus 70er vorr. 44,30, April-Mai 45,30, Aug.-Sept. 46,50 M. Hafer vorr. 150—158. Petroleum vorr. 11,— M.

Breslau, 5. März. Spiritus 50er März 63,—, 70er März 43,50, April-Mai 44,50, Juli-Aug. 46,— M. Roggen März 220,00, April-Mai 219,00, Mai-Juni 00,00 M. Rüböl März 58,—, April-Mai 00,00 M.

Posen, 5. März. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er, 62,[illegible] 70er do. 42,80. Gekündigt —. Matt.

Wien, 5. März. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 10,5[illegible], 10,55 G. Herbst 9,53 B, 9,56 B. Roggen Frühjahr 9,9[illegible], 9,95 B. Herbst 8,52 B, 8,55 B. Mais Mai-Juni 5,67 B, 5,70 B, Juli-Aug. 5,74 B, 5,82 B. Hafer Frühjahr 6,2[illegible], 6,23 B. Herbst 6,00 B, 6,06 B.

Pest, 5. März. Fruchtbörse. Weizen vorr. unverändert, April-Mai 10,27 B, 10,28 B, Mai-Juni 10,21 G, 10,23 B, Juni-Juli 9,27 B, 9,29 B. Hafer Frühjahr 5,72 B, 5,74 B, Mais 5,32 B, 5,34 B. — Kohlraps 13,25—13,35.

London, 3. März. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 150 Stück Hornvieh und 960 Stück Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. 2 P. bis 4 S. 8 P., Schafen 4 S. bis 5 S. 10 P.; in Deptford waren 470 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 3 S. 8 P. bis 4 S. 2 P. für 8 Pfd.

Der derzeitige Mehl- und Weizenvorrath der Welt. Das Daily Trade Bulletin bringt über den in der alten und neuen Welt vorhandenen Vorrath (in zweiter Hand) von Weizen und Mehl folgende Angaben: Der Vorrath Europas auf Lager und Schiffen war am 1. Februar 107 500 000 Bushels, gegen 105 250 000 Bushels am 1. Januar d. J. und 112 500 000 Bushels am 1. Dezember v. J. In den Vereinigten Staaten von Amerika war der Vorrath am 1. Februar 89 857 000 Bushels gegen 95 548 000 am 1. Januar d. J. und 91 343 000 Bushels am 1. December v. J. Der Gesammtvorrath Europas und Amerikas zusammen betrug mithin am 1. Februar 197 857 000 Bushels gegenüber 200 790 000 am 1. Januar d. J. und 203 343 000 Bushels am 1. Dezember 1891. Der Vorrath hat sich sohin seit 1. Januar um 2 933 000, seit 1. Dezember v. J. um 5 486 000 Bushels verringert.

Coursbericht.

Berlin, den 5. März 1892.

Industrie-Papiere.

	4. März	5. März
Aachen-Hödg. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	145,10	148,50
Annener Gußstahl	120,25	120,75
Aplerbecker Act.-B.	121,30	123,75
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	404,75	414,00
Berzelius, Bensb.-Gldb.	120,00	120,10
Bochumer Bergw. Lit. C.	48,20	47,75
Bochumer Gußstahl	107,50	107,50
Bonifazius	92,25	91,00
Borussia in Dortmund	7,25	7,25
Concordia Bergwerks-Ges.	82,50	82,40
Consolidation	158,90	158,50
Dannenbaum-Zeche	80,10	79,40
Donnersmarckhütte	77,00	71,25
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau B.-A.	84,75	82,75
„ Löwenbräu	144,25	144,00
„ Union-Brauerei	000,00	000,00
„ Borz.-A.	53,25	52,60
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	58,75	56,00
„ Waggonfabrik	145,00	145,00
Elberfelder Farbenfabrik	185,00	184,50
Eschweiler Bergwerk	80,75	79,25
Gelsenkirchener Bergwerk	140,50	139,25
Gelsenkirchen Munscheid	92,00	92,00
Gerresheimer Glashütte	100,00	99,75
Große Berliner Pferdebahn	224,00	224,00
Grusonwerk	138,00	137,25
Hagener Gußstahl	112,25	112,25
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
„ Borz.-A.	105,50	103,00
Harkort Brückenbau umg.	129,00	129,50
„ Borz.-A.	144,75	144,75
Harpener Bergbau-Ges.	140,20	138,25
Herbrand Waggon	121,10	121,50
Hibernia Bergwerks-Ges.	130,30	128,10
Hochdahl umgew.	26,00	26,00
Höfel-Brauerei	123,00	122,50
Hörder Hütte B.-A.	41,00	40,90
Kölner Bergwerk	132,50	131,50
König Wilhelm umg.	124,00	120,50
Lauchhammer	81,25	79,25
Laurahütte	101,60	101,00
Louise Tiefbau	71,00	69,40
„ B.-Act.	113,50	109,50
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	219,00	219,75
Nordd. Lloyd (1000)	92,70	92,40
Phönix, Bergwerk Lit. A.	81,00	81,00
„ Lit. A. abgest.	95,70	95,50
Ponghe'sche Spinnerei	73,00	73,25
Rheinische Anthracit-Kw.	79,00	79,40
Schulz-Knaudt	113,75	113,75
Stolberger Zinkh.-Ges.	52,25	51,60
„ Vorz.-A.	115,40	114,25
Trust Dynamite	136,00	135,50
Westfälische Draht-Industrie	90,10	90,25
Wittener Gußstahl	114,00	000,00
Wurm-Revier	90,00	87,00

Vereins-Anzeiger.

Sonntag.

„Frohsinn“, Gesangverein der Firma Haniel u. Lueg. Vormittag 11 Uhr: Probe bei Schwarz, Gerresheimer- und Schützenstr.-Ecke.

„Gewerkverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter“ (Hirsch-Duncker), Ortsverein II. Vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Büttgen, Berger- und Wallstraßen-Ecke.

Grafenberger Schützen-Verein. Abends 7 Uhr: Versammlung bei Fritz Baum, Grafenberg.

Verein „Oberländer“. Nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung. Vereinslokal: L. Erberich, Kölnerstraße.

Den Empfang
sämmtlicher Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1892
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 275

Gustav Hamburger
Mittelstrasse 6, Ecke der Wallstr.

Restauration
„Zur Stadt Würzburg"
von **Jos. Weber**, Berstestraße,
empfiehlt einem verehrl. Publikum pilsener Bier, hell und dunkel, aus der Düsseldorfer Aktienbierbrauerei. Gute Küche, Mittag- und Abendessen, sowie reichhaltige Tagesplatte. Gesellschaftszimmer für einige Tage in der Woche noch frei. 6

Y. Güth,
Gerichts-Taxator und Auktionator, 69
143 Fürstenwall 143.

Bastionsstrasse 33
Sämmtliche
Colonialwaaren,
sowie diverse Sorten
hochfeiner Kartoffeln,
alle frische und eingemachte Gemüse
empfiehlt in bester Güte und zu den billigsten Preisen die Handlung
von 70
Peter Marx,
33 Bastionsstraße 33.

Stellen-Gesuche werden mit **5 Pfg.** pro Zeile berechnet.
Annoncen-Annahme bis 6 Uhr Abends.

Oeffentlicher Mobilar-Verkauf.
Am Dinstag, den 8. März,
Morgens 9½ Uhr anfangend,
werde ich in der Auctionshalle Burgplatz 20 eine große Partie Mobilien, u. A.:
1 nußb. Herrenschreibtisch, 1 nußb. Sekretär, verschiedene nußb. und 1 Mahagoni-Vertikow, 1 nußb. Waschkommode mit weißer Marmorplatte und Toilettenspiegel, 1 nußb. Bücherschrank, 6 Kleiderschränke (davon sind 2 nußb.), mehrere Glasschränke, 1 Buffetschrank, 5 vollständige Betten (theilweise verschiedene mit hohem Haupt), Federbetten und Kissen, mehrere Sophas, 1 Plüsch-Causeuse, Ausziehtische, Kommode, Waschkommode, Nachtkonsole, Tische, Stühle, 1 Dutzend nußb. Stühle mit geflochtenem Rücken, nußb. Sophatische, eine Parthie Spiegel, darunter 2 hochfeine cuivre-poli-Spiegel, verschiedene Bilder, Tischdecken, 1 Dutzend Wiener Rohrstühle, Ausziehtische, 1 Kochofen 2c. 2c.
Freiwillig gegen Baarzahlung versteigern. 284
Ernst Götting,
Taxator und Auktionator.

Mobilar-Verkauf.
Montag den 7. März,
Morgens 9½ Uhr anfangend,
werden verzichtungshalber im Hause Fürstenwall 143, 1. Etage,
Kleiderschränke, Sophas, Tische, Stühle, Vertikows, 1 Regulator, Kommode, Waschkommode, Waschkonsole, 4 Betten, Oelgemälde, Spiegel, Bilder, 1 Tafelherd 2c. 2c.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft. 279
Y. Güth,
Gerichts-Taxator und Auktionator.

Neu angekommen!
Egyptische Tabake,
pro 100 Gramm à 45 Pfg. bis 1,50 M.
Zugleich bringe meine seit langen Jahren bekannten Sorten
Feinschnitt-Tabake
in großer Auswahl in empfehlende Erinnerung.
Ernst Mühlensiepen, 95
9 Grafenbergerstraße 9,
Tabak- & Cigarren-Handlung
en gros & en détail. en gros & en détail.

Bestell-Zettel.
Ich bestelle hiedurch für den **Monat März** die **täglich Morgens** erscheinende **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** nebst der **Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung".**
Abonnementsbetrag: **50 Pfg.** pro Monat.

Name: .....

Wohnung: .....

Es wird freundlichst gebeten, den Namen und die Wohnung deutlich zu schreiben.

Die Buchdruckerei
von
Bleifuss & Co.
Verlag der
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
29 Klosterstrasse 29
empfiehlt sich
in allen vorkommenden Druckarbeiten
bei billigster Berechnung.

Restauration Wierschmann.
Unter bürgerlicher Mittagstisch und reichhaltige Abendplatte. Diverse Schnittchen. Hochfeines Bairisch- u. Weißbier.
Glas 10 Pf.
18 Bastionsstraße 18.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe. 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Schwarzdrossel
mit Korb
zu verkaufen Ackerstraße 151, Hinterhaus. 285

Ein möblirtes
Mansardenzimmer
an eine anständige Person zu vermiethen. Klosterstr. 10a 2. Etg.

Tüchtige Lüglerin
sucht Kundschaft in und außer dem Hause. 250
Bastionsstraße 22 II.

Wohnung
von 2 Räumen zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F 19 201 an die Exp. d. Zeitung.

Bezahle die höchsten Preise für
altes Gold
und
Silber.
Wilh. Ueberle,
Bollerstr. 48.

Jul. Standke,
Schwanenmarkt 16.
Seite der Hohestr.,
Musikinstrumenten-Handlung,
empfiehlt: Symphonions, Aristons, Herophons, Helikons, Manopans, Ariosa, Schweizer Spieldosen und Spielwerke Kinder-Drehdosen und -Drehorgeln, Musik-Albums und -Bierkräge, Zithern, Geigen, Harmonikas, Ocarinas, Blasakordeons, Flöten, Mandolinen, Guitarren, sowie Saiten und Ersatztheile zu allen Instrumenten.
Reparaturen schnell und billigst. 98

Oberbilk, Ellerstraße 161.
Anstalt für Zahnkranke!
Schmerzloses Zahnausziehen vermittelst Elektricität. — Ausziehen von Wurzeln ohne Verletzung des Zahnfleisches. — leichte Ausführung der schwierigsten Operation. — Unter Garantie wird jeder Zahnschmerz sofort und für immer gestillt. — Einsetzen von künstl. Zähnen u. Gebissen.
A. Vigano, praktischer Zahntechniker,
161 Ellerstraße 161. 155

Kinderwagen!!
200 Stück Kinderwagen, von 10 Mark an schon mit Velociped-Rädern, sollen zu u. unter Fabrikpreis verkauft werden bei 256
Robert Bahn,
Ost- und Bahnstraßen-Ecke.

Fabrik-Niederlage von 205
Wachswaaren
aller Art. Wachskerzen, Altar-, Opfer-, Wunderkerzen, Wachsstock.
gegr. 1848.
Handelsbrenner, Wachs-Dekorationskerzen, neue und feine Muster, jede Stylart und Farbe empfiehlt en gros und en détail
Chr. Bertram, Hoflieferant,
Bollerstr. 5 u. Schadowstr. 48.

Altes
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink kauft
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum von Neuß und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach
Krefelderstraße 21,
neben dem Wiener Hutbazar, verlegt habe und halte ich mich den geehrten Herrschaften bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtend
F. A. Philipp, Bandagist und Optiker,
276 **Neuß, Krefelderstraße 21.**

Thüringer Tuffgrottenstein-Anlagen
für Villen, Hotels, Gärten u. s. w.
Tuffgrottensteine waggon- und faßweise billigst.
Ruinen, Schreksteine, Kyffhäuser etc.
für Springbrunnen und sonstige Fontainen 187
empfiehlt als Vertreter der Firma **C. A. Dietrich,** (Ilmgen (Thür.)
A. Grager, Düsseldorf.

Bolkerstr. 13. Bolkerstr. 13.
Offerire:
Hochprima Italiener Eier, frische Galizier und Bayerische Eier
aus direkten Bezügen zu den billigsten Tagespreisen.
Prima Tafelbutter
sowie hochfeine 125
Süßrahmbutter zu äußerst billigen Preisen.
Außerdem empfehle:
Hochfeine Margarine aus den renommirtesten Fabriken.
F. C. Weber,
Bolkerstr. 13. Bolkerstr. 13.

Trauringe
werden billigst nach Maass angefertigt.
Jeder Ring erhält den gesetzl. Stempel. 205
Auswahl in nur modernen goldenen Damen- und Herren-Ringen billigst.
W. Schürmann.
9 Karlsplatz 9,
gegründet 1840.

Empfehle
frische Conserven
zu nachstehenden billigen Preisen:

		½ Dose	⅓ Dose
Stangenspargel Ia.	M.	1,80	1,—,
do. II.	„	1,50	—,85,
Feine Erbsen	„	1,—	—,55,
Junge do.	„	—70	—,40,
Prinzeßbohnen	„	1,—	—,55,
Aprikosen	„	1,80	—,95,
		½ Dose	⅓ Dose
Pfirsiche zu Bowle	M.	—,95	—,55,
		½ Dose	⅓ Dose
Mirabellen	„	1,40	—,75,
Birnen, weiß	„	1,50	—,80,
Erdbeeren, naturell	„	1,90	1,—,
Ananas in Scheiben	„	1,90	1,—,
		¼ Dose M. —,35.	

Senfgurken,
Preißelbeeren per Pfd. 60 Pfg., in Eimern von 25 Pfd. à 50 Pfg. (incl. Eimer),
Marmelade, sehr fein, per Pfd. 35 Pfg., in Eimern von 25 Pfd. à 30 Pfg. (incl. Eimer),
Apfelgelée Ia. per Pfd. 45 Pfg., bei 5 Pfd. à 40 Pfg.
Reinold Sahm,
Düsseldorf, Friedrichstraße 62. 60

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Meine **Regenmäntel** sind nur aus guten, haltbaren Stoffen angefertigt u. übernehme ich sowohl für Haltbarkeit und guten Sitz jede Garantie.

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Leopold Simon,

Meine **Jaquetts** werden nur von guten Schneidern gearbeitet und zeichnen sich daher durch **tadellose Ausführung** besonders aus.

Schadowstrasse 22, DÜSSELDORF, Schadowstrasse 22,

empfiehlt:

Capes. | Promenades. | Frauen-Mantel. | Regen-Paletot. | Jaquet. | Capes.

Schwarze Umhänge und Visites.

Capes in allen Preislagen.

Regenmäntel von den einfachsten bis hochfeinsten Genres.

Kinder-Regenmäntel.

Kinder-Jaquetts für jedes Alter.

Streng feste aber billige Preise.

278

---

34 Königsallee 34.
(Ecke der Grünstrasse).

Panorama international.

Ausgestellt von Sonntag, 6. März bis Samstag, 12. März:

Feldzug 1870–71.

Eintritt 30 Pfg.
Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.
— Abonnement. —

Das Panorama befindet sich von Anfang April ab **Schadowstrasse 20.**

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Schadowstrasse Nr. 44.

M. Vogt,

Tapeten- und Teppich-Manufactur.

NB. Mein bisheriges Geschäftslokal in meinem Hause Schadowstrasse 22 habe ich anderweitig vermiethet.

275

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Eugen Staegemann.

Sonntag, den 6. März 1892.

Robert der Teufel.

Romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe u. Delavigne. Musik von G. Meyerbeer.

Dirigent: Carl Gille. Regie: Oskar Fiedler.

Ballet, arrangirt von Dora Hochthausen.

Anfang 6½ Uhr. **Opern-Preise.** Ende 9½ Uhr.

Montag, den 7. März 1892.

Benefiz für den Charakterkomiker u. Regisseur Franz de Paula.

Ouverture „Leichte Kavallerie" von Suppé.

Ich heirathe meine Tochter.
Lustspiel in 1 Aufzug von Graf von Trokan.

Präsident.
Lustspiel in 1 Aufzug von Wilhelm Kläger.
Solo-Pièce von Concertmeister O. Reibold.

Papa hat's erlaubt.
Posse in 1 Aufzug von Moser und L'Arronge.

Alpenglühen (Ballet), arrangirt von Dora Hochthausen, getanzt von derselben und den Damen vom Corps de Ballet.

Holz und Stroh,
oder: **Zehn Mädchen und kein Mann.**
Operette in 1 Aufzug von Franz von Suppé.

Anfang 7 Uhr. **Opern-Preise.** Ende gegen 10 Uhr.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

Verein „Oberländer".

Heute Sonntag den 6. März, Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale bei Herrn Ludw. Erberich (Wertmann W. Tutt).

Tages-Ordnung:
Ueberreichung der Mitgliedskarten, Vereinsangelegenheiten.

Nach der Versammlung:

Gemüthliche Unterhaltung,

wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen sind.

287 Der Vorstand.

Restauration Erberich,

26 Kölnerstraße 26,

empfiehlt außer seinen **vorzüglichen Bieren**

reine Weine

aus der Kellerei des Herrn Carl Falkenstein, Weingutsbesitzer in Bingen.

Weisswein, ¼ Liter von 20 Pfg. an und höher.
Rothwein, ¼ Liter von 30 Pfg. an und höher.
Weinverkauf außer dem Hause. 3

Mittagstisch von 60 Pfg. an. — Warme Krüstchen 30 Pfg.

Vertreter: W. Tutt.

H. Brozio, Schreiblehrer,

Bolkerstraße 42,

empfiehlt unter Garantie des Erfolges auch die schlechtesten Handschriften, Ertheilt auch Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift und empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten. 281

Geschäfts-Eröffnung!

H. Schugt,

Mittelstr. 21, Mittelstr. 21,

Putz- und Modewaaren.

Grosses Lager in

Damen- u. Kinderhüten.

Trauerhüte

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Band- und Seidenwaaren. 282

Sammte, Schleier, Spitzen etc. etc.

Geschäfts-Eröffnung! Geschäfts-Eröffnung!

Geschäfts-Eröffnung!

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in der

Herzogstraße 10

unter der Firma:

Heinr. Dapper vorm. H. G. Anger

eine

Bäckerei und Conditorei

eröffnet habe und empfehle mich hiermit zur Lieferung von Weißbrod, täglich 2mal frisch, Zwieback, Kaffee- und Thee-Backwerk.

Ein Backofen mit indirekter Feuerung, welche jedes Geschmack des Backraumes durch Heizmaterial ausschließt, sowie Maschinen zur Bearbeitung der Teige und Verwendung des besten Materials machen es mir möglich, nur ganz vorzügliche Backwaaren, bei Garantie der höchsten Reinlichkeit, zu liefern.

Hochachtungsvoll

Heinr. Dapper.

Wir bitten um Mittheilung und die Abonnenten der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.